

## Der Weg in das Leben des neuen Bundes

*(The Way Into the New Covenant Life)*

Ausschnitt aus einer Predigt von Zac Poonen (Abschrift)

Ich halte nicht nach Lärm, sondern nach Kraft Ausschau. So entschied ich mich, Gott in meinem eigenen Zimmer zu suchen. In unserer Gemeinde ermutige ich Leute, in ihrem Haus, in ihrem Zimmer, nach der Kraft des Heiligen Geistes zu trachten. Weil ich sage: In einer gefühlsbetonten Versammlung, wo jeder schreit und brüllt, wirst du nicht wissen, ob das, was du erhalten hast, eine emotionale Erfahrung oder wirklich der Heilige Geist war... Der Heilige Geist mag dir Emotionen und Begeisterung geben – aber er mag das auch *nicht* tun.

Als ich Gott suchte, wurde ich daran erinnert, wie Jesus mit dem Heiligen Geist gesalbt wurde. Und das ist das, was mich herausforderte. Jesus lebte hier auf Erden 30 Jahre lang ein so perfektes Leben, und dennoch musste er mit dem Heiligen Geist gesalbt werden. Er wurde nicht heiliger, als er 31 Jahre alt wurde, als er es bereits mit 29 war. **Aber etwas passierte im Jordanfluss, das seinen DIENST veränderte.** Wie ich sagte, er wurde nicht heiliger, aber er konnte Dämonen austreiben, er konnte die Kranken heilen und so viele andere Dinge tun, die er davor nicht tun konnte. Ich sagte: „Herr, vielleicht hast du mich nicht berufen, Kranke zu heilen – aber für welchen Dienst auch immer du mich berufen hast, möchte ich diese Salbung haben.“

Ich sage zu einem jeden einzelnen von euch: **Wenn du deine Sünden bereut und Jesus gebeten hast, in dein Herz zu kommen, dann ist der Heilige Geist in dein Herz gekommen, aber du magst nicht mit dem Heiligen Geist ERFÜLLT, NICHT GESALBT sein.** Ich möchte, dass ihr betet, dass Gott euch salbt, um diesen besonderen Dienst zu erfüllen, den jedes einzelne Glied hat – jeder einzelne von euch, sogar die kleinen Kinder. Ihr habt einen Dienst im Leib Jesu Christi. Und die Gemeinde ist der beste Ort, um diesen Dienst zu praktizieren.

Es mag kein öffentlicher Dienst sein, wie ich ihn als Prediger habe, es mag ein kleiner Dienst sein, der verborgen ist, wie die verborgenen Organe in unserem Körper, die sehr wichtig sind. Ich würde lieber meine Hand als mein Herz verlieren, welches verborgen, aber wichtiger ist. So sind die verborgenen Glieder im Leib Christi sehr wichtig, ich verachte sie nicht. Aber suche Gott und bitte ihn um diese Kraft.

Als Jesus gesalbt wurde, sah ich dort zwei Dinge: **Als Erstes** heißt es in *Lukas 3*, dass er betete, als er in das Taufwasser hineinstieg. Ich weiß, wofür er betete, denn jedes Gebet, das er betete, wurde sofort erhört. Sobald er aus dem Wasser herauskam, wurde er gesalbt. Als er ins Wasser hineinstieg, betete er um die Salbung, und sagte: „Vater, salbe mich“ – und er wurde mit dem Heiligen Geist gesalbt. Sogar er musste darum bitten.

Und **das Zweite** was ich sah, war, dass diese Taufe symbolisch war. Johannes der Täufer tauchte ihn ins Wasser ein, und Jesus sagte damit symbolisch: **„Ich erlaube einem jeden, mich zu töten – weil ich weiß, mein Vater wird mich**

**aufwecken.“** Ich spreche nicht vom Tod am Kreuz – Jesus starb täglich seinem Ich, seinem eigenen Willen. Er sagte in *Johannes 6,38*: „*Ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen eigenen Willen tue, sondern den Willen meines Vaters.*“ **Jeden Tag seines Lebens tat er nicht seinen eigenen Willen – er gab seinen eigenen Willen in den Tod.** Und manchmal geschah das durch andere Leute, die ihm etwas antaten, wo sein Eigenwille getötet werden musste. Er hatte vier Brüder, die ihm Probleme bereiteten und ihn zuhause irritierten – er musste zuhause 30 Jahre lang seinem Eigenwillen sterben. Diese Taufe war ein Symbol dafür, was er sein ganzes Leben lang getan hatte und was er jeden Tag während der folgenden 3 ½ Jahre tun würde.

**Was der Herr mir dann zeigte war, dass Jesus die Salbung empfing, als er symbolisch den Tod des eigenen Ichs akzeptierte.** Dieser Tod war ein Sterben im Glauben. Im Glauben, dass – so wie er wusste, dass Johannes der Täufer ihn aus dem Wasser herausziehen würde – Gott das auch für ihn in den verschiedenen Situationen des Lebens tun würde. „Wenn ich meinem Ich sterbe, wird es eine Auferstehung geben – mein Vater wird mich aufwecken.“

Viele Leute beten um die Kraft seiner Auferstehung. Aber du kannst die Kraft seiner Auferstehung nicht erkennen/erfahren, wenn du nicht zu sterben bereit bist. Ohne einen Tod gibt es keine Auferstehung.

Gegen Ende seines Lebens sagte Paulus in *Philipper 3*: „*Ich möchte seine Auferstehung erkennen und seinem Tode gleichgestaltet werden.*“

Der Herr zeigte mir: „Wenn du nach der Taufe im Heiligen Geist trachtest, kannst du meine Kraft haben, wenn du den Weg gehst, den Jesus ging – den Weg des Todes des eigenen Ichs von diesem Tag an für den Rest deines Lebens. Wenn jemals in deinem Leben eine Zeit kommt, wo du glaubst, dass das für dich nicht der Weg ist, wird meine Kraft von dir weichen.“

Ich hörte das vom Herrn vor 53 Jahren, im Jahre 1963, und ich sagte: „Herr, das ist der Weg, den ich gehen möchte.“ Ich war erst 23 Jahre alt, ich war ein ganz junger Christ, und ich versuchte den Weg des Kreuzes zu verstehen. Den Weg des Todes des eigenen Ichs.

Ich möchte euch heute sagen: Das ist es, was mich bewahrt hat, was mich gerettet und mein Leben und meinem Dienst verwandelt hat – indem ich bewusst in jeder Situation den Weg des Kreuzes gewählt habe. Ich habe es in den ersten Jahren nicht perfekt geschafft...

Zum Beispiel: Wenn jemand sich über dich aufregt – wenn du stirbst, wirst du dich nicht über ihn ärgern. Tote Menschen regen sich nicht auf. Tote Menschen fühlen sich nicht beleidigt durch das, was Leute sagen oder tun, oder was Leute nicht sagen, was du von ihnen erwartest oder wenn Leute nicht tun, was du von ihnen erwartest.

Obwohl wir Christen sind, haben wir so viele Erwartungen aneinander. Männer und Frauen – all die Konflikte, die Ehemann und Ehefrau haben, gründen auf gegenseitigen Erwartungen. Ich erwarte etwas. Und die andere Person erwartet etwas. Und wenn diese Erwartung nicht erfüllt wird, geraten wir in Zorn. Auch wenn du deinen Ärger kontrollierst, gibt es in deinem Inneren Gefühle, die nicht gut

sind. Der Herr lehrt uns nicht bloß irgendeine Art von Yoga, um unsere Worte zu kontrollieren. Das ist gut, aber der Herr befreit uns auch von den negativen Gefühlen im Inneren. Die Zunge zu beherrschen ist *ein* Schritt, aber wir müssen darüber hinausgehen. Und der einzige Weg, darüber hinaus zu gehen, besteht darin, dass wir bewusst die Wahl treffen, zu sterben, den Meinungen der Welt usw.

Ich wollte damals jedes kleine Gedicht über den Tod des eigenen Ichs finden. Ich habe solche Verse oft gesungen und sie in meine Bibel hineingeschrieben.

Gedichte wie *„Tot gegenüber der Welt und ihrem Applaus, gegenüber all den Bräuchen, Moden und Gesetzen derer, die das demütigende Kreuz hassen. So tot, dass kein Verlangen in mir aufkommen möge, gut oder groß oder weise zu erscheinen, in irgendjemandes außer meines Retters Augen.“* Ich sagte: „Herr, so möchte ich leben.“ Ich sang dieses Gedicht vielmals, *„sodass kein Begehren mehr aufkommen möge, gut oder groß oder weise zu erscheinen in den Augen irgendeines Menschen, außer in den Augen meines Retters.“* Und Schritt für Schritt begann der Herr mir immer mehr zu zeigen, was dieser Tod des eigenen Ichs in verschiedenen Situationen bedeutete.

Ich stellte mir immer die Frage: **„Wie wird ein toter Mensch in dieser Situation reagieren?“** Stell dir selber diese Frage: „Da ist eine provozierende Situation, wie wird ein toter Mensch hier reagieren?“ Das ist die Bedeutung davon, seinem eigenen Ich zu sterben. Es ist sehr einfach, wenn du es verstehen möchtest, kannst du es verstehen. Jesus sagte in *Johannes 7,17*: *„Wenn du seinen Willen tun möchtest, wirst du die Lehre verstehen.“* Das ist das Geheimnis davon, die Wahrheit zu verstehen. Wenn Gott sieht, dass du aus tiefstem Herzen den Willen Gottes tun möchtest, dann wirst du es verstehen. Und wenn Leute die Lehre vom Überwinderleben nicht verstehen, dann sage ich, dass sie es tief in ihrem Herzen nicht wollen. Sie lieben sich selber zu viel. Es gibt Erwartungen unter uns als Gläubige. Es ist etwas Wunderbares, ohne Erwartungen anderen gegenüber zu leben.

Ich wurde berufen, um ein Diener zu sein. Ein Diener erwartet nichts. Ich erinnere mich an die Zeit, als unsere Leute nicht pünktlich zu den Gottesdiensten kamen. Unsere Gottesdienste begannen um 9.30 Uhr, und da gab es Leute, die spazierten erst gegen 10 Uhr herein. Das hat mich immer gestört, dass Leute zu spät kamen. Gott sagte zu mir: „Das ist deswegen, weil du beim Militär warst, darum stört es dich so sehr, dass die Leute zu spät zum Gottesdienst kommen.“

Dann zeigte mir der Herr etwas, was mir wirklich geholfen hat. Er sagte: „Ich habe dich berufen, mein Diener zu sein. Wenn du mein Diener bist, musst du der Diener aller Menschen sein. Betrachte diese Leute, die zum Gottesdienst kommen nicht als Leute, die dir dienen. Du dienst ihnen. Behandle sie als dir übergeordnet. In *Philipper 2* heißt es: *„Achte alle anderen höher als dich selbst, als wichtiger.“* Nicht als geistlicher, du kannst alle anderen nicht als geistlicher erachten (wenn das nicht der Fall ist). Aber in *Philipper 2,3* heißt es: *„Erachte alle anderen als wichtiger.“* Deswegen wusch Jesus die Füße von Menschen, weil er sie als wichtiger, nicht als geistlicher, ansah. Der Herr sagte zu mir: „Betrachte diese Leute als Könige und Königinnen, und du bist ihr Diener. Und wenn der König zu dir sagt: Ich möchte das Frühstück um 9.30 Uhr haben, dann gehst du dorthin und hast das Frühstück mit allem, was dazu gehört, um 9.30 Uhr bereit. Und wenn der

König eine halbe Stunde später hereinspaziert, fragst du ihn nicht: „He, warum kamst du zu spät?“ Er hat das Recht zu spät zu kommen.“

Der Herr sagte zu mir: „All diese Leute sind Könige und Königinnen, sie haben das Recht, zu kommen, wann sie wollen. Du bist der Diener. Du musst pünktlich dort sein. Und vielleicht werden einige dieser Leute eines Tages von Königen und Königinnen zu Dienern aufsteigen. Dann werden sie pünktlich kommen.“ Danach kam ich zur Ruhe.

So stellte ich fest, dass ich immer etwas in mir selber finden konnte, statt zu erwarten, „Sie müssen pünktlich hier sein usw“. Ich fand etwas in mir selbst, was sterben musste – ich habe euch gerade ein Beispiel davon gegeben. Oder frage dich in einer anderen Situation: „Wie wird ein toter Mensch darauf reagieren?“

Dann dachte ich über den **neuen Bund** nach. Das einzige Mal, wo Jesus diesen Ausdruck „neuer Bund“ jemals benutzte, war, als er zum Tisch des Herrn, zum Abendmahl, kam. „*Das ist mein Blut des neuen Bundes...*“ Das war beim Brotbrechen – wir haben das gestern gefeiert. Das ist das einzige Mal, wo Jesus vom neuen Bund sprach. „Das Blut des neuen Bundes“, und er brachte das mit dem Tod, mit Blut, in Verbindung.

Der Grund, warum viele Leute nicht in dieses Leben des neuen Bundes eintreten, ist, dass sie nicht gesehen haben, dass es durch das Blut, durch den Tod, geschieht. Ihr kennt diesen Ausdruck in *Hebräer 12,4*. In den Versen davor heißt es, wir sollen auf Jesus, unser Vorbild schauen. Lasst uns dieses Rennen laufen, schaut auf ihn. Dann heißt es in *Vers 4*: „*Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut widerstanden.*“ Es heißt in *Hebräer 12,4*: „*Schaut auf ihn, er hat sein Blut im Kampf gegen die Sünde vergossen.*“

Für ihn bedeutete Sünde, seinen eigenen Willen zu tun. Wir sprechen nicht von Ehebruch oder Mord, sondern von allem, wo er hätte seinen eigenen Willen tun können. Wenn Jesus auch nur einmal seinen eigenen Willen getan hätte, wäre das Sünde gewesen. Wir haben diese Ebene noch nicht erreicht, um das zu verstehen. Aber das ist die höchste Ebene von Sünde – ich tue meinen eigenen Willen, ich tue nicht den Willen meines Vaters. Jesus hat ständig dagegen gekämpft, bis hin zum Punkt, wo er Blut vergoss. Wenn ich ihn sein Blut am Kreuz vergießen sehe, dann ist der Wert dieses Blutes gemäß *Hebräer 12,4* – dass er dem Tun seines eigenen Willens sein ganzes Leben lang bis aufs Blut widerstanden hat. Das ist der Grund, warum dieses Blut eine so große Bedeutung hat.

Wenn ich also sage, „das Blut des neuen Bundes“, und aus diesem Kelch trinke, dann sage ich: „Herr, ich trete mit dir in einen Bund ein, dass auch ich dieses Leben, meinen eigenen Willen zu verleugnen, führen möchte. Indem ich mich in allen Situationen des Lebens als tot erachte, sodass ich so reagieren kann, wie es Jesus tun würde.“ Wie Paulus sagte: „*Ich bin gekreuzigt ... nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir.*“ Du kannst den neuen Bund, ohne diese Wahrheit, dass wir mit Christus gekreuzigt wurden, nicht verstehen.

Dann studierte ich die **Bünde in der Bibel**. Es ist sehr interessant darüber in *1. Mose 9* zu lesen – dort lesen wir über den **ersten Bund, den Gott mit Noah** schloss. Er hatte die Welt wegen der Sünde gerichtet. Und er sagte zu Noah: „Ich werde die Welt nie mehr (durch eine Sintflut) für ihre Sünde richten.“ Warum würde

er die Welt für ihre Sünde nicht mehr richten? Die Welt hat seit den Tagen Noahs noch schlimmere Dinge getan. „Ich werde nie mehr eine Flut senden.“ In *1. Mose 9,12-13* benutzt er das Wort „Bund“ – es ist das erste Mal, dass er das Wort „Bund“ benutzt. So wie es Jesus beim letzten Abendmahl benutzte.

„Das ist das Zeichen des Bundes ... ich habe meinen Bogen in die Wolken gesetzt...“ Wir nennen es einen „Regenbogen“, aber Gott nennt es einen „Bogen“. Ich schlug das hebräische Wort für „Bogen“ nach, und fand heraus, dass das Wort für den Bogen in den Wolken exakt dasselbe ist wie das Wort, welches für Bogen (mit einem Pfeil) überall im Alten Testament verwendet wird.

Der Herr sagte damit: „Ich habe einen Bogen in die Wolken gesetzt, um zu zeigen, dass ich diese Welt nie mehr (durch eine Flut) richten werde.“ Es gibt keinen Bogen ohne einen Pfeil; ein Bogen ohne Pfeil ist nutzlos. Es gibt einen Pfeil, aber der Bogen ist nach oben gerichtet, und der Pfeil wird nach oben geschossen. Gott drückt damit aus: „Ich werde den Treffer, den Todespfeil, auf mich nehmen.“ Das ist die Bedeutung dieses Bogens. An diesem Tag verstand ich, was der Regenbogen bedeutet.

Jedes Mal, wenn ich einen Regenbogen sehe, denke ich an den Bund mit Gott. Es ist nicht bloß ein wunderbarer Satz von Farben. Es ist ein wunderbarer Satz von Farben, weil Gott den tödlichen Pfeil auf sich nahm, der von diesem Bogen abgeschossen wurde. Das ist das erste Mal, wo er das Wort „Bund“ benutzte, und es wird mit dem Tod in Verbindung gebracht.

Und das zweite Mal lesen wir in *1. Mose 15*, dass er **einen Bund mit Abraham schloss**. Wir haben nicht die Zeit, euch all das zu zeigen, aber ihr könnt es später einmal ab *Vers 10* lesen. Gott befahl Abraham, eine Kuh, eine Ziege usw. herbeizubringen und sie zu zerteilen, und die zerteilten Hälften einander gegenüber zu legen. Dazwischen gab es einen Pfad. Gott schloss (schnitt) einen Bund mit Abraham. Es heißt dann in *1. Mose 15,17*: „Und... als es finster geworden war, siehe da war ein rauchender Glutofen und eine Feuerfackel, die zwischen den Stücken hindurchfuhr.“ Das war Gottes Weg, auszudrücken: „Ich werde sterben. Deswegen mache ich mit dir einen Bund.“

Wenn du zu *Jeremia 34,18* gehst, siehst du dort, dass dies die Art und Weise war, wie man in Israel Bünde schloss. Sie zerteilten Tiere, und gingen zwischen den zerteilten Hälften hindurch, und sagten: „Ich schließe mit dir einen Bund. Ich werde dir bis zum Tode treu sein.“ Wann immer du im Alten Testament Bünde findest, so standen sie stets mit dem Tod in Verbindung.

Dann sehen wir den **Bund der Beschneidung**, den Gott mit Abraham schloss. Die Beschneidung ist ein Bild für den Tod des Fleisches. In *Philipper 3* heißt es, „wir sind die wahre Beschneidung“. Es ist ein Abschneiden des Fleisches, wiederum ein Symbol für den Tod.

Und später, im *2. Buch Mose*, als Gott Israel die Zehn Gebote (den Alten Bund) gab, heißt es, dass Gott das Buch des Gesetzes nahm und einige Tiere opferte/zerteilte. Und in *2. Mose 24,6-8* heißt es: „Und er nahm das Blut der Tiere und sprengte es auf das Volk: Das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat.“ Jedes einzelne Mal ist der Bund mit dem Tod verbunden. Hier ist es Blut, Blut von Tieren.

Das zeigte mir, wenn ich wirklich in einen Bund eintrete, ist das mit dem Tod verbunden. Nimm einen Bund wie die Ehe. Du nimmst die Ehe ernst. Du hast mit deiner Frau einen Bund gemacht.

Wenn du in den neuen Bund eintrittst, der durch das Brot und den Kelch symbolisiert wird, dann trittst du in einen Bund mit dem Herrn ein, wo du sagst: **„Herr, ich wähle jeden Tag meines Lebens den Weg des Todes.“ Er sagte, dass du täglich dein Kreuz auf dich nehmen musst.**

Wie ich erwähnte, sagte der Herr zu mir, ich könnte die Kraft des Heiligen Geistes in meinem Leben haben, und sie würde mich nie verlassen, wenn ich jeden Tag den Tod des eigenen Ichs wählte. Sie würde mich nie verlassen.

Es gab oft Zeiten, wo ich in meinem Bett lag und weinte und sagte: „Herr, du kannst mir alles wegnehmen, aber nimm nicht die Salbung des Heiligen Geistes von mir. Ich weiß, du wirst sie mir niemals wegnehmen, wenn ich den Weg des Todes wähle.“

Ich möchte zu euch allen sagen: **Glaubt mir, das ist das kostbarste Geschenk, das ihr jemals haben könnt – die dritte Person der Dreieinigkeit, Gott selbst.**

Es ist so, wie wenn du Jesus allezeit bei dir hast, wo immer du hingehst, so wie dich der Heilige Geist leitet. Der Herr ist die ganze Zeit bei dir, wie es in *Psalm 16* heißt: *„Ich habe den Herrn allezeit vor Augen, er ist zu meiner Rechten, daher werde ich nicht wanken.“* Er ist vor mir als Beispiel, er ist vor mir, wenn ich mit anderen spreche. Wenn ich spreche, bin ich mir bewusst, dass Jesus da ist und zuhört, wie ich spreche. Du wirst nie in der Lage sein, mit jemandem grob zu sprechen, wenn du Gottes Gegenwart vor dir hast.

Das alles habe ich nicht an einem Tag erreicht – sondern unter viel Straucheln, so wie ein Kind gehen lernt. Ein Kind lernt das in einem Jahr, aber ich brauchte länger. Aber ich war entschlossen und sagte: „Ich möchte gehen lernen – ich möchte lernen, den Weg des Kreuzes zu gehen.“

Wenn du nach so vielen Jahren als Christ den Weg des Kreuzes nicht gehst, dann würde ich sagen, dass du den christlichen Wandel nicht ernst nimmst. Für einen Christen besteht der Wandel darin, den Weg des Kreuzes zu gehen. Wir müssen ihn ziemlich schnell lernen. Wir werden straucheln, aber ich gab nie auf. Ich sagte: „Herr, ich strauchle, ich falle, aber ich stehe wieder auf, ich tue Buße, ich sage, es tut mir leid, ich habe versagt, ich habe hier meine Beherrschung verloren, ich wurde dort etwas zornig, als ich meine Kinder züchtigte. Ich weiß, dass Disziplin richtig und dass Zorn falsch ist. Aber manchmal, das muss ich zugeben, züchtige ich meine Kinder im Zorn.“

Und danach habe ich mich stets auf der Toilette eingesperrt und habe dort geweint. Ich sagte: „Herr, die Züchtigung war richtig, aber ich verlor meine Beherrschung.“ Ich war entschlossen, das zu ändern. Ich sagte: „Herr, es ist mir egal, wie lange es dauert, ich werde lernen, wie man dieses Überwinderleben führt. Wo dann der Zorn völlig aus mir verschwunden ist, wo schmutzige Gedanken weg sind. Ich werde wirklich in zunehmendem Maße wie ein toter Mensch reagieren.“

**Aber es ist nicht wie toter Mensch – jemand anderer lebt in mir. Es wird eine Auferstehung geben, wenn es einen Tod gab.** So erinnert euch daran, wenn ihr

bei dieser Taufe zuschaut, und was wir gestern beim Abendmahl getan haben – es ist ein Symbol des Todes.

Was ihr jetzt bei der Taufe sehen werdet ist ein Symbol des Todes. Und das sind die einzigen beiden Symbole, die einzigen beiden Ordnungen, die Jesus eingesetzt hat. Ist es nicht interessant, dass beide den Tod symbolisieren? Und der Weg des Todes wird heute so wenig gepredigt und so wenig verstanden, und ich glaube, dass selbst Leute, die über den neuen Bund sprechen, nicht in diesen Bund eingetreten sind. Weil es Blut gibt – du musst der Sünde bis aufs Blut widerstehen. Und es beginnt in deiner Familie zuhause, mit deiner Frau, deinem Mann, mit den Kindern und dann in der örtlichen Gemeinde.

Ich hoffe, dass ihr alle davon ergriffen sein werdet, denn dann werdet ihr eines Tages sagen können: **„Je länger ich diene, desto süßer wird es, denn nach jedem Tod wird es eine Auferstehung geben.“**

Du wirst etwas vom Leben Jesu erfahren. Der in dir lebt und dir die Kraft verleiht, die Zunge zu beherrschen usw. Diese Kraft kommt von innen heraus, es ist nicht bloß ein Art Yoga, wodurch du deine Zunge kontrollierst, sondern sie kommt von innen heraus, wo Jesus dir hilft, die Person, die dich verabscheut, zu lieben. Weil du den Weg des Todes gewählt hast. Es ist eine Belohnung, die Gott dir gibt. Er sagt: **„Du wählst den Weg des Todes, und ich gebe dir mein Leben.“**

Liebe Brüder und Schwestern, das ist der Weg, den wir wählen sollten. Ich bete, dass ihr diesen Weg findet, wie ich ihn all diese Jahre gefunden habe – ein solches Leben ist aufregend und wunderbar. Sodass unsere Kinder aufwachsen und sehen und von uns lernen können, dass dies der Weg ist, den sie gehen sollten, sodass eine andere Generation heranwächst und ein Zeuge für den Weg des Kreuzes wird, der im heutigen Christentum so wenig verstanden wird. Möget ihr alle dafür Zeugen sein. Amen.